



University of Cape Town



Büro für Internationale Programme
Annelin Starke, René Pawlak

Sprechzeiten

Dienstag 11-13 Uhr
Mittwoch 13-15 Uhr

Zusätzlich während der Vorlesungszeit:
Donnerstag 13-15 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät
Büro für Internationale
Programme
Unter den Linden 9, Raum E18
10117 Berlin

Informationsmappe

I. Informationen zur Gastuni

II. Erfahrungsberichte

I. Informationen zur Gastuni

Semesterzeiten

1. Semester	Februar – Juni
2. Semester	Juli – Dezember

Kontakt

Internetadresse	http://www.law.uct.ac.za/
Kontaktperson	<p>International Academic Partnerships Office</p> <p>int-iapo@uct.ac.za Tel: +27 21 650 2822 [Call: +27 21 650 2822] / 3740 www.iapo.uct.ac.za/</p> <p>Director: Internationalisation – Associate Professor Waheeda Amien Waheeda.Amien@uct.ac.za</p>

Erforderliche Sprachkenntnisse

Englisch

- IELTS: 7.0 (in allen Bereichen mehr als 6.0 Punkte)
- TOEFL: 88 Punkte
- Academic Literacy component of the National Benchmark Test (NBT): mind. 75%

II. Erfahrungsberichte

Erfahrungsbericht 2018/19

Vorbereitung

Leider muss ich diesen Erfahrungsbericht über mein wirklich sehr schönes Jahr in Kapstadt mit etwas sehr Unerfreulichem beginnen und zwar das Visum. Man benötigt ein Jahresvisum und zwar kein „Student Visa“ sondern ein „Exchange Visa“, da ein Austauschvertrag zwischen der HU und der UCT besteht. „Student Visa“ sind nur für diejenigen, die ihren LL.M. selbstständig organisieren. Der Haken an dem „Exchange Visa“ ist, dass die UCT dem südafrikanischen Staat bescheinigen muss, die „responsibility“ für den Student zu übernehmen. Leider war weder der UCT (bzw. dem Büro der Jura Fakultät) noch der Sachbearbeiterin in der Botschaft ganz klar, was diese „Verantwortung für den Student“ alles umfasst, wahrscheinlich nur die Kosten einer etwaigen Abschiebung, falls man das Land nicht pünktlich wieder verlässt oder eventuell auch Kosten im Krankheitsfall. Allerdings muss man auch eine private Krankenkasse für das Jahr und ebenfalls ein Rückflugticket besitzen, um das Visum zu bekommen, die Risiken für die UCT sind also kaum vorhanden. Trotzdem schien keine FakultätstmitarbeiterIn dazu bereit, einen Brief mit einer solchen Formulierung zu unterschreiben, ich wurde nur dauernd an andere Mitarbeiter verwiesen oder mit anderen, unzureichenden, Formulierungen abgespeist. Dies führte dazu, dass ich meinen Flug drei mal umbuchen musste (Kosten 3 x 150€) und die Orientierungswoche verpasste. Der letztlich erfolgreiche Brief liegt jetzt auch der internationalen Büro der HU vor, daher wird sich dieses Prozedere bei euch hoffentlich nicht so in die Länge ziehen, auch weil ihr auf die Erfahrungen verweisen könnt und nun die MitarbeiterInnen der UCT Bescheid wissen. Mir ist bis heute nicht klar, ob ich wirklich der erste gewesen sein sollte, der diesen Brief von der Faculty of Law brauchte oder ob sich ggf. Botschaften in anderen Ländern mit anderen Formulierungen begnügt haben. Wichtig ist nur, dass ich es nach einigen Terminen in der Botschaft und vielen Mails endlich nach Kapstadt geschafft habe.

Um die für das Visum erforderliche Krankenversicherung zu bekommen, empfehle ich „Momentum Health“ (es muss ein lokaler Anbieter sein), die sind auf StudentenInnen spezialisiert und die Versicherung kostet unter 30€ im Monat. Der Abschluss erfolgt online.

Außerdem beachtlich für das Visum ist, dass man ein Torso-Röntgenbild machen lassen muss um nachzuweisen, dass man keine Tuberkulose hat bzw. hatte.

Wohnen und Mobilität in Kapstadt

Wohnen in Kapstadt ist ungefähr genauso teuer wie in Berlin. Man kann sich im Internet, z.B. auf www.gumtree.co.za, schon Inserate ansehen, da man die Lage vor Ort aber anhand von Google Maps nicht 100% einschätzen kann (z.B. wie ist die Verkehrsanbindung und die Sicherheitslage?) habe ich mir für die erste Woche ein Hostel in Observatory, ein studentisch geprägter Bezirk in UCT Nähe,

gesucht, um dann vor Ort Zimmer zu besichtigen. An Hostels kann ich das Wanderlust Backpackers oder auch das 33 South Backpackers empfehlen. Uni-nahe Wohnviertel sind Rondebosch, Rosebank, Observatory, Mowbray, Newlands und Claremont. Woodstock befindet sich gerade im Prozess der Gentrifizierung, es hat hippe aber auch gefährliche Ecken.

Die UCT unterhält ein eigenes Bus Netz, die Jammie Shuttles. Diese fahren von der Uni zu den verschiedenen Studentenwohnheimen und auch zum Kunst Campus, der praktischerweise in der Innenstadt („Gardens“) liegt. Als Student kann man die Busse gratis nutzen, also ist eine Wohnung in der Nähe eines Jammie Stops praktisch. Ansonsten gibt es 4 andere Wege sich in Kapstadt vortzubewegen:

1. „Taxis“ werden hier kleine Busse (Toyota Busse, ungefähr so groß wie VW Bullis aber für ca. 20 Personen „ausgebaut“) genannt, normale Taxis heißen „Meter Taxis“ (also mit Taxometer). Die Kleinbusse fahren von verschiedenen Bussbahnhöfen ab und fahren los, wenn sie voll mit Passagieren besetzt sind. Auf der Main Road, die die UCT mit der Innenstadt verbindet, fahren ständig solche Busse und man kann an fast jeder Ecke zusteigen. Die Fahrt kostet 10 Rand (15 Rand = ca. 1 €). Die Busse fahren Abends nur unregelmäßig und gelten dann als unsicher.

2. Um sich Abends fortzubewegen empfiehlt sich Uber oder der Konkurrent Taxify. Die Preise sind deutlich niedriger als bei herkömmlichen „Meter-Taxis“ und die Bestellung und Bezahlung erfolgt per App.

3. Kapstadt hat auch ein Metro System. Die Züge fahren sehr unregelmäßig und manche Linien sind sehr unsicher. Die Linie, die von der Innenstadt durch Observatory zur UCT und dann weiter bis nach Simons Town fährt kann aber meiner Meinung nach tagsüber genutzt werden, man sollte sich einfach in einen belebten Waggon setzen und auf seine Wertsachen aufpassen. Gerade für die weite Strecke nach Simons Town (Boulders Beach mit den berühmten Pinguinen ist hier!) oder zum Surfer Strand von Muizenberg ist der Zug die günstigste Alternative. Er kostet nur 8 Rand und da an manchen Stationen die Kassenhäuschen nicht besetzt sind fährt man teilweise unfreiwillig gratis...

4. Manche andere ausländische Studierenden habe sich Autos gemietet. Es gibt günstige Langzeitmietangebote, z.B. bei „Rent a Cheapie“ (alte Golf 1 Modelle, die hier noch bis 2009 produziert wurden), ich habe mir für einen Roadtrip in den Ferien für einen Monat ein Auto bei Kaus Abraham (klaus@kamoservices.co.za) geliehen, er ist ein deutscher älterer Mann der eine Autowerkstat und Vermietung fußläufig zur UCT an der Main Road Rondebosch (hinter der BP Tankstelle) betreibt.

Studium

Das Studium an der UCT war sehr vielfältig und interessant. Ich habe den Master of Human Rights studiert. Es sollte beachtet werden, dass es 2 verschiedene Master Systeme gibt. Manche Master werden als „Professional Master“ angeboten, leider wird nirgendwo erklärt, was das bedeutet. Es bedeutet, dass man Blockunterricht hat (so z.B. im Environmental Law Master), und sich der Master daher für Leute eignet, die parallel schon arbeiten (daher Professional). In diesen Mastern schreibt man auch keine Masterarbeit sondern hat mehrere kürzere Rechercheaufgaben. Durch die Blockkurse hat man also keinen Uni-Alltag und zeitweise sehr stressige Phasen und dann wieder sehr viel Freizeit. Im

Endeffekt ist der Arbeitsaufwand aber ungefähr gleich. In den „normalen“ Mastern müssen 4 Kurse absolviert werden und am Ende eine Minor Disseration mit 25.000 Wörtern abgegeben werden. Die Master funktionieren nach dem Baukastenprinzip, also jeder Master hat eine Reihe an Kursen aus denen 4 ausgewählt werden müssen, die meisten Kurse sind für verschiedene Master wählbar (so habe ich z.B. „Punishment and Human Rights“ besucht, dort waren auch Studierende des Kriminologie Master). Ich habe 2 Kurse pro Semester besucht, allerdings kann es auch praktisch sein im ersten Semester gleich 3 Kurse zu besuchen um im zweiten Semester mehr Zeit für die Masterarbeit zu haben. Mit der Masterarbeit muss allerdings schon im ersten Semester begonnen werden, die Suche nach einer BetreuerIn und die Themenformulierung müssen bereits Mitte April eingereicht werden! Allerdings wird man in der Orientierungswoche auf all solche Deadlines hingewiesen (wenn man diese Woche nicht, wie ich, verpasst...).

Die Kurse laufen nicht ab wie Jura Vorlesungen, sondern sind eher geisteswissenschaftliche Seminare, also zwischen 10 und 20 TeilnehmerInnen, Texte lesen, diskutieren, eher Hausarbeiten als Klausuren, manchmal auch Präsentationen als Abschlussarbeit.

Für die Hausarbeiten und auch für die Masterarbeit kann es sinnvoll sein, das Writing Center der Fakultät oder das der Uni (auf dem Upper Campus, die Fakultät ist im Middle Campus) aufzusuchen, dort wird man von anderen Studierenden beim Formulieren im akademisch Englisch unterstützt.

Vorlesungsverzeichnis:

http://www.law.uct.ac.za/sites/default/files/image_tool/images/99/2019_LAW_%20handbook%20final.pdf

(Kurse mit F am Ende der Kursnummer sind im First Semester (also ab März), die mit S im Second Semester)

Weiteres zu Kapstadt und Südafrika

Kapstadt ist eine Stadt der extremen Gegensätze. Auch fast 30 Jahre nach dem Ende der Apartheid existiert eine extreme ökonomische Ungleichheit zwischen Weißen und Schwarzen. Dies sorgt natürlich für Spannungen und Rassismus und Sicherheit (Südafrika hat die meisten Private Security Angestellten im Verhältnis zur Bevölkerung!) sind konstante Gesprächsthemen.

Auf der anderen Seite ist Kapstad auch ein beliebtes Touristenziel und bietet mit den Surfstränden und dem Tafelberg wirklich tolle Sehenswürdigkeiten, mit dem Gefängnis Robben Island aber auch schreckliche Sehenswürdigkeiten. Die Städteplanung der Apartheid ist weitestgehend noch vorhanden und man sieht die Townships nur auf dem Weg vom Flughafen, daher kann diese harsche Realität ausgeblendet werden. Wer dies nicht will, kann sich z.B. bei Shawco engagieren. Shawco ist ein Programm der UCT bei dem Studierende Nachhilfeunterricht an strukturschwachen Schulen geben.

Südafrika ist sprachlich extrem divers, ihr seid bei weiten nicht die einzigen, die nicht englische Muttersprachler sind, es gibt 11 offizielle Landesprachen und in Kapstadt werden öffentliche Gebäude in Englisch, Afrikaans (ähnlich wie Niederländisch, daher oft lesbar, aber gesprochen für mich unverständlich; Erstsprache von über der Hälfte der weißen Bevölkerung und von den „Coloureds“, die sich durch die Erstsprache von den „Blacks“ unterscheiden, ein Unterschied der während der Apartheid von der Regierung absichtlich verstärkt

University of Cape Town

wurde, um die nicht-weiße Bevölkerung zu spalten) und isiXhosa (in diesem Teil des Landes dominante afrikanische Sprache, empfehlenswert ist ein Mittagspausen Einsteigerkurs (gratis) an der UCT, so lernt man ein paar Klicklaute und kann wenigstens bei Gelegenheit Grüßen bzw. sich Verabschieden).

Kapstadt leidet an Trinkwasserknappheit, momentan sind die Staudämme nach einem eher regenreichen 2018 einigermaßen gefüllt, aber es herrschten extreme Sparmaßnahmen (Nur ein Beispiel: überall die Aufforderung nach dem urinieren nicht zu spülen „if its yellow let it mellow“) als ich im März ankam und dank des Klimawandels kann auch in Zukunft damit gerechnet werden.

Wer sich allgemein mit der Geschichte des Landes beschäftigen möchte dem sei Mandelas Autobiographie „Long Walk to Freedom“ empfohlen. Einen Einblick in die Studentenproteste an der UCT 2015 und die politische Emanzipation der schwarzen Studierenden bietet „Fuck White Tears“, ein Doku Film von einer Deutschen, die auf Widerstand stößt, als sie einen Film über die schwarze Protestbewegung drehen will und erst nicht versteht warum „die“ sich denn nicht helfen lassen wollen... (YouTube, 30 min).